

Saccharide & Kunst, 09.10.2017

# „Menschenbilder“ von ausdrucksvoller Schlichtheit

Gisela Thielmann aus Wittichenaus Partnerstadt Bad Honnef stellt seit gestern im Friedrich-Forrell-Zentrum Gemälde und Plastiken aus.

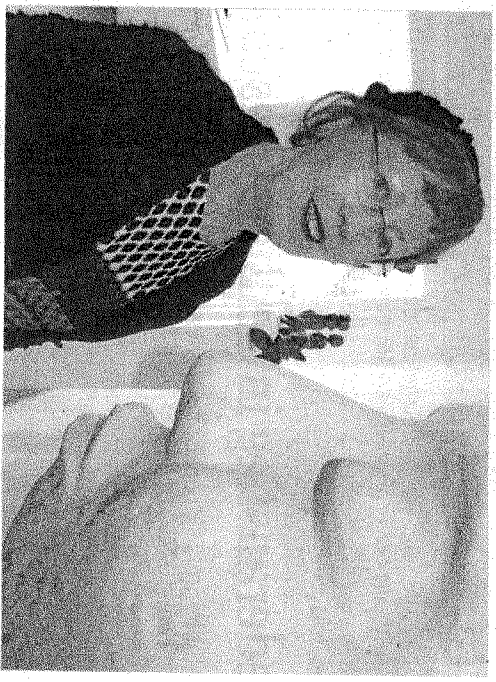
VON RAINER KÖNEN

Wittichenu. Für sie ist es auch eine Art Mission – die partnerschaftlichen Verbindungen zwischen Wittichenu und ihrer Heimatstadt Bad Honnef nun auf der künstlerischen Ebene zu beleben.

Einige Male war Gisela Thielmann in den zurückliegenden Jahren in der „jecken Karnevalshochburg“ gewesen, so die thetische Künstlerin, die am Sonntag im Evangelischen Friedrich-Forrell-Zentrum ihre Ausstellung „Menschenbilder“ eröffnete. Die 69-jährige hatte Plastiken aus Ton und Bronze, druckgrafische Arbeiten mit nach Wittichenu gebracht. Sie beschäftigt sich besonders mit dem Anlitz der Menschen, erzählt sie. Dieses hat es der früheren Versicherungsfachwirtin angetan. Die sich erst mit dem 55. Lebensjahr der gestaltenden Kunst zuwandte. Nach dem Ausstieg aus dem Berufsleben absolvierte sie ein dreijähriges Basis-Bildhauerstudium.

Die Künstlerin Gisela Thielmann vor einer überdimensionalen Gesichtshaloplastik, die jetzt im Wittichener Friederich-Forrell-Zentrum zu sehen ist.

Foto: Rainer Könen



Besonders angezogen fühlt sie sich von den Heroen der griechischen Mythologie sowie den indigenen Völkern im Süden Athopiens. Was sich in den Ausstellungsstücken niederschlägt. So ist einer der Räume der homerischen Odyssee gewidmet. Da ist die Zauberin Kirke, ihre Reize lasziv zur Schau tragend, oder ein Sirenen-Trio. Zu den bemerkenswerten Exponaten, die man alle käuflich erwerben kann, gehört das „Sirma-Mädchen“. Diese aus schwarzem Ton gefertigte Kopfplastik, mit erdiger, ocker-

farbener Engobe versehen, zeigt eine junge Athiopierin, deren Blick man sich nur schwer entziehen kann. Was, so Gisela Thielmann, daran liege, das „diese einfachen Menschen häufig etwas Edles ausstrahlen“. Das ziehe einen in den Bann.

Bereits während ihres Studiums zeigte sich die Bad Honneferin experimentierfreudig. Mit dem Bedrucken von Weinflterplatten betrat sie seinerzeit Neuland. Wer sich ihre Werke genau betrachtet, steht, dass hier die breite Palette der menschlichen Gefühlswelt offengelegt wird: Sehnsucht, Verlangen, Härte, Traurigkeit ... Die Schönheit hält Thielmann nicht nur mit Linol- oder Holzschnitdrucken auf Weinflterplatten fest, sondern lädt zudem den Besucher zu meditativer Betrachtung ein. Eine überdimensionale Gesichtshaloplastik aus glasfaserverstärktem Kunststoff regt zum Verweilen ein. Die mit dieser Technik entstandenen Werke strahlen eine ergreifende Schlichtheit aus. Etwas, worauf Gisela Thielmann großen Wert legt: auf die Vereinfachung von Formen, um das Essenzielle eines Menschen hervorzuheben. Die Empfindungen, die Wahrhaftigkeit eines Lebens. Ohne darüber natürlich Ecken und Kanten zu vergessen. Sehr anziehend in dieser Ausstellung ist auch das Bildnis eines Beduinen. Ihr Hauptaugenmerk liegt bei dieser Bildkomposition auf der Augenpartie des Porträtierten. Wer schaut da wen an, fragt man sich als Betrachter.

Gisela Thielmanns Hoffnung: dass der eine oder andere Wittichener Künstler demnächst eine Ausstellung in ihrer Heimatstadt Bad Honnef eröffnet.

■ Die Ausstellung „Menschenbilder“ ist im Evangelischen Friedrich-Forrell-Zentrum am Kolpingplatz 8 in Wittichenu bis zum 25. Februar 2018 zu sehen.